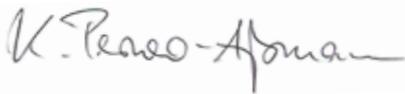


**Liebe Freunde der Elbschule,**

haben Sie am Freitag, den 16. Juni, schon etwas vor? Wenn ja: Verschieben Sie es einfach. Wenn nein: Besuchen Sie uns doch von 14.30 – 17.00 Uhr bei unserem 3. Elbschulkultur-Tag am Holmbrook. Die kulturellen Darbietungen stehen in diesem Jahr unter dem Motto „WARUM?“. Lassen Sie sich von den Schüler/innen kreative Antworten auf eine Vielzahl von Warum-Fragen präsentieren und verbringen Sie einen unterhaltsamen Nachmittag mit uns!

In diesem Newsletter erwarten Sie unter anderem Berichte über das bemerkenswerte Ergebnis der Schulinspektion, über die Auszeichnung als „Good Practice-Schule für bilinguale Arbeit“, jüngste kulturelle Projekte und über die mit Spannung erwarteten neuen pelzigen Mitbewohner. Dem Projekt „Elb-Bienen“ sei der Imkergruß „Viel Deckelwachs“ gewidmet!

Viel Freude beim Lesen des Newsletters wünscht Ihnen  
Ihre



Karin Perwo-Aßmann  
(Öffentlichkeitsarbeit)



Einladung zum 3. Elbschulkultur-Tag  
Foto: privat

**Themenübersicht:**

- [Bestleistung](#) – Ein hoch erfreuliches Ergebnis bei der Schulinspektion
- [Betrachtung](#) – Foto-Wettbewerb „Zwei begegnen sich“
- [Beachtung](#) – Good Practice-Schule für bilinguale Arbeit
- [Beteiligung](#) – Der inklusive Jugendclub zum 5. Mal dabei
- [Berufsorientierung](#) – Der Werkstatt-Tag setzt erste Akzente
- [Begeisterung](#) – Zwei Elbschüler als Delegierte in Australien
- [Bereicherung](#) – Das Projekt Klangradar 3000
- [Bedeutung](#) – Warum sind Bienen für uns so wichtig?



## Bestleistung – Ein hoch erfreuliches Ergebnis bei der Schulinspektion

Nach dem ersten Besuch der Schulinspektion vor vier Jahren fand die zweite Begutachtung turnusgemäß 2016 statt. Bereits 2012 wurde der Elbschule eine „Unterrichts- und Beratungsarbeit auf hohem Niveau“ bescheinigt. Die zwischen Juni und Dezember 2016 ermittelten Ergebnisse konnten die guten Vorleistungen noch einmal übertreffen.

Das Team aus drei Inspektorinnen hatte als Grundlage ihrer Bewertung Einblicke in 48 Unterrichtssituationen an zwei Tagen gewonnen, große Mengen an Dokumenten und Daten gesichtet sowie Fragebögen und Interviews von Eltern, Schülerschaft und Kollegium ausgewertet. Sie überprüften die Leistungen der Schule in insgesamt 14 Bereichen. Die Bewertung erfolgte in jeweils 4 Qualitätsstufen. Die Ergebnisse der sehr umfangreichen Auswertung wurden am 10. Januar 2017 der Schulöffentlichkeit am Holmbrook präsentiert.

### Das Ergebnis:

Die Elbschule erreichte

- **in 9 Bereichen die Bestnote**
- **in 5 Bereichen die zweitbeste Beurteilung**

Damit konnte die Elbschule ihre starke Position im Hamburger Schulvergleich weiterhin festigen. Die Resultate der einzelnen Bereiche werden schulintern ausgewertet. Die Schulbehörde hat die Ergebnisse im Internet veröffentlicht (<http://www.hamburg.de/inspektionsberichte>). Auf der Elbschul-Homepage finden Sie eine Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse in Form eines Qualitätsprofils.

Für Nachfragen steht Ihnen das Schulleitungsteam gern zur Verfügung.

Es ist unser Ziel, die hohen Standards zu halten und weiter auszubauen. Daran werden wir auch in Zukunft mit viel Engagement gemeinsam weiterarbeiten.



Infostand zu den inklusiven Klassen



Infoabend für interessierte Eltern

Fotos: privat

[Nach oben](#)

## Betrachtung – Foto-Wettbewerb „Zwei begegnen sich“

Unter dem Motto „Zwei begegnen sich“ initiierte die Kulturbehörde zusammen mit der Behörde für Schule und Berufsbildung in diesem Schuljahr einen Fotowettbewerb für Hamburger Schüler/innen aller Jahrgangsstufen und Schulformen. Von Portraitfotografie bis zur Objektfotografie war alles möglich, solange sich etwas begegnete: zwei Menschen, zwei Emotionen, zwei Objekte, hell und dunkel, laut und leise und vieles mehr.

Neben 20 anderen Schulen nahm auch die Klasse 4/5-II der Elbschule mit ihrer Kunstlehrerin Lena Michalik an dem Wettbewerb teil und bearbeitete das Thema collageartig, inspiriert von der Collagentechnik des Künstlers David Hockney. Aus allen eingereichten Arbeiten stellte eine fachkundige Jury eine Foto-Auswahl zusammen, die vom 21. März bis 1. Mai in einer Ausstellung im Haus der Photographie / Deichtorhallen gezeigt wurde.

Ingo Taubhorn, der Kurator des Hauses der Photographie, betonte in seiner Eröffnungsrede am 21. März die großartige Chance dieses Wettbewerbs, sich mit aktuellen Themen zu beschäftigen und die Möglichkeit zu haben, seine Arbeit in den Deichtorhallen zu präsentieren.

Und tatsächlich: Von über 600 eingereichten Arbeiten haben es vier der eingereichten Fotos aus der Klasse 4/5-II bis in die Ausstellung geschafft und konnten im Haus der Photographie bewundert werden.

Rajana, Anna, Torben, Lavina, Jolina, Til, Mohammad, Leonie und Florian arbeiteten und freuten sich im Team. Herzlichen Glückwunsch!

Am Elbschulkultur-Tag können die Fotocollagen im Flur vor der Aula noch einmal betrachtet werden.



Ausstellungseröffnung, li. Frau Michalik, re. Herr Grulich



Anna zeigt eines der vier ausgestellten Bilder

Fotos: privat

[Nach oben](#)



## Beachtung – Good Practice-Schule für bilinguale Arbeit

Die Elbschule hat mit drei Kolleg/innen (Herrn Borgwardt, Frau Poppendieker, Frau Rörig) an dem Erasmus projekt „De-Sign Bilingual“ der Universität Wien teilgenommen.

Die weiteren teilnehmenden Schulen waren neben der Ernst-Adolf-Eschke-Schule (Berlin) zwei Schulen aus Österreich und eine Schule aus Zürich. Das Projekt wurde wissenschaftlich begleitet durch die Professorinnen Verena Krausnecker (Universität Wien, Leitung), Mireille Audeoud (Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, Zürich), Claudia Becker (Humboldt-Universität, Berlin) und Darina Tarcsiová (Comenius Universität, Bratislava). „De-Sign Bilingual“ lief über zwei Jahre von November 2014 bis Oktober 2016. Dazu trafen sich die Pädagog/innen reihum an den jeweiligen Schulen, um sich über ihre Arbeitsergebnisse auszutauschen, zu hospitieren und sich durch Gastvorträge weiterzubilden.

Innerhalb dieses Zeitraums erstellten die Pädagog/innen eine Dokumentation ihrer bilingualen Arbeit. Beispielhaft wurden Stundenbilder bilingualen Unterrichts für die Fächer Deutsch, DGS, Englisch, Mathematik, Arbeit und Beruf sowie Sachunterricht und Naturwissenschaften sowohl für die Grundschule als auch für die Sekundarstufen I und II auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus dokumentiert. Darüber hinaus erstellten sie einen sogenannten Werkzeugkoffer mit Anregungen für die bilinguale Unterrichtsarbeit mit Inhalten wie

- ergänzender Einsatz beider Sprachen
- Modelle bilingualen Unterrichts
- sinnvoller Einsatz von LBG
- Teamteaching
- barrierefreie Schulveranstaltungen
- Förderung des Sprechens
- Erstellung von Gebärdensprachtexten
- Liste mit Links für die bilinguale Arbeit



Gruppenbild aller Teilnehmer/innen auf der Abschlussstagung in Wien Foto: Universität Wien

Die universitären Mitarbeiterinnen befragten fast alle europäischen Schulen für Hörgeschädigte und kreierten aus diesen Daten eine Landkarte für gebärdensprachlich-bilinguale Modelle. Weiterhin wählten sie aus allen berücksichtigten Schulen die zehn innovativsten Good Practice-Modelle aus. Die Elbschule ist eine von diesen Schulen! Im September 2016 stellten alle Beteiligten ihre Arbeitsergebnisse auf der internationalen Abschlussstagung in Wien vor. Unter ihnen waren Teilnehmer/innen aus insgesamt 20 europäischen Ländern. Um die Ergebnisse auch national noch besser zu verbreiten, wird am 19. Mai 2017 ein Workshop mit dem Thema „Bilinguale Schulpraxis – konkret“ in Berlin stattfinden. Nachlesen und herunterladen lassen sich die Ergebnisse des Projektes auch auf der [Homepage](#).

Renate Poppendieker  
Lehrerin an der Elbschule



[Nach oben](#)

## Beteiligung – Der inklusive Jugendclub zum 5. Mal dabei

Für den inklusiven Jugendclub am Ernst Deutsch Theater ist das Jahr 2017 ein ganz besonderes Jahr: Wir blicken zurück auf fünf Jahre inklusive Theaterarbeit mit gehörlosen, schwerhörigen und hörenden Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren (weitere Infos [hier](#)) und fünf spannende Vorstellungen beim Eröffnungsabend der jährlich stattfindenden plattform-Festivals. Auch in diesem Jahr waren wir wieder mit dabei. Zum Spielzeitthema „Heimat“ erarbeiteten wir erneut ein Stück aus eigenen Improvisationen und Szenenentwicklungen. Die Aufführung fand am 22. Februar auf der großen Bühne des Ernst Deutsch Theaters statt.

„Auf Heimwegen“ erzählt von Menschen auf ihren individuellen Lebenswegen. Unterwegs sind sie alle. Woher kommen sie? Was ist ihr Ziel? Und was bedeutet für sie Heimat? Mitten unter ihnen stoßen zufällig zwei junge Frauen aufeinander: die eine möchte alles hinter sich lassen und vergessen, die andere wissen, warum sie sich an nichts mehr erinnern kann. Gemeinsam machen sie sich auf die Suche und begegnen Menschen unterschiedlichster Herkunft. Geleitet wurde der inklusive Jugendclub auch in diesem Jahr von der Theaterpädagogin Susanne Tod und den Schauspielern Eyk Kauly und Lars Ceglecki (Assistenz: Ellen Weidlich, Kostüm: Sonja Kraft).

Der Elbschulinformationsstand im Foyer des Theaters informierte auch in diesem Jahr über verschiedene Themen rund um die Elbschule, wie z.B. die neuen inklusiven Klassen, und stellte verschiedene Fotos zum Thema „Heimat“ aus, die von Teilnehmer/innen des Jugendclubs während der Proben entstanden sind.

Wer Interesse hat, beim inklusiven Jugendclub im Ernst Deutsch Theater mitzumachen, kann sich hier melden: [susanne.tod@bzhk.hamburg.de](mailto:susanne.tod@bzhk.hamburg.de)



Susanne Tod  
Theaterpädagogin



Was ist Heimat?



Wo ist Heimat?

Fotos: Fabian Hammerl, EDT

## Berufsorientierung – Der Werkstatt-Tag setzt erste Akzente

Feilen, Bohren, Säumen, Kneten, Schälen und Verrühren – mittwochs zwischen 8:00 und 11:30 Uhr krepeln die Schüler/innen der 7. und 8. Klassen die Ärmel hoch. Es ist Werkstatt-Tag. Statt Mathematik, Deutsch und Englisch stehen berufsbezogene Fertigkeiten auf dem Stundenplan. An der Beruflichen Schule Uferstraße und an der Gewerbeschule 3 erlernen 42 Elbschüler/innen aus vier Klassen in diesem Halbjahr, wie man in Metalltechnik Schlüsselanhänger mit Gravur herstellt, in Textiltechnik an Industrienähmaschinen Topflappen fertigt oder in einer großen Backstube und einer Lehrküche Brötchen, Kuchen und warme Gerichte zubereitet.

Bereits vor 20 Jahren starteten die erfolgreichen Kooperationen mit ausgewählten berufsbildenden Schulen. Monika Thomas, Koordinatorin für Berufsorientierung an der Elbschule, organisiert die halbjährlich wechselnden Angebote. Der Werkstatt-Tag stellt für die Jugendlichen den ersten Schritt in Richtung Arbeitswelt dar, auf welchen insgesamt drei Berufspraktika folgen. „Raus aus der Käseglocke“, dem geschützten Raum der Elbschule, benennt Monika Thomas ein wichtiges Anliegen des Werkstatt-Tages. An einem anderen Lernort erhalten die hörbehinderten Schüler/innen wichtige Impulse zur Persönlichkeitsentwicklung durch den Umgang mit (fremden) Hörenden und die Rückmeldungen der fachlich verantwortlichen Berufsschullehrer/innen, die ihre Fähigkeiten und Leistungen aus einer anderen Perspektive wahrnehmen. Sie tragen damit zur Förderung der Eigenwahrnehmung der hörbehinderten Jugendlichen bei.

Dass auch beim Messen und Abwiegen sowie beim Umsetzen von schriftlichen Arbeitsanweisungen und Rezepten eine große Portion Mathematik und Deutsch vonnöten ist, bemerken die Jugendlichen kaum. Sie sind hoch motiviert und freuen sich über die neuen Aufgaben. In einer kürzlich durchgeführten Befragung äußerte sich die große Mehrheit sehr positiv über das Angebot. „Ich mag den Werkstatt-Tag. Man kann immer alles ausprobieren. So weiß ich, was meine Stärken und Schwächen sind“, schrieb ein 13-Jähriger. Das ungewohnte Stehen bei der Arbeit wird mitunter als anstrengend empfunden, aber die Arbeitsergebnisse, die vor Ort verzehrt oder mitgenommen werden dürfen, erfüllen alle mit Stolz.

Die begleitenden Hörgeschädigtenpädagog/innen sorgen neben der Vor- und Nachbereitung für die Absicherung der Kommunikation im Werkstattunterricht. Alle Pädagogen-Teams schätzen die gute schulformübergreifende Kooperation und bestätigen vielen Schüler/innen einen großen Lernzuwachs in der Sozialkompetenz, im Fachwort- bzw. Gebärdenschatz und in der selbstverantworteten Planung von Arbeitsschritten.

Das Konzept „Werkstatt-Tag“ ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Berufsorientierung an der Elbschule.



Links: Metallbohren mit Schutzbrille

Rechts: Herr Schatz zeigt, wie es Profis machen

Fotos: privat



## Begeisterung – Zwei Elbschüler als Delegierte in Australien

Alles begann mit einer Videobewerbung an die Deutsche Gehörlosen-Jugend. Lea (14) und Fabian (15) wollten unbedingt am 6. Juniorcamp des Weltverbandes der Gehörlosen in Australien teilnehmen. Die beiden Elbschüler lernten seit vier bzw. fünf Jahren im Englischunterricht British Sign Language (BSL), die sehr eng mit der Australischen Gebärdensprache verwandt ist. Auch ASL (American Sign Language) fiel ihnen nicht schwer und so überzeugten Lea, Fabian und ein Mädchen aus Münster die Jury und durften die Deutsche Gehörlosen-Jugend vom 9. bis 17. April 2017 auf Phillip Island im Bundesstaat Victoria vertreten.

Auf insgesamt 73 teilnehmende Jugendliche aus 22 Nationen und ihre Betreuer warteten bewegende Erfahrungen, Erlebnisse und viele neue Freundschaften.

Am Eröffnungsabend präsentierte jede Delegation ihre Nationalflagge und stellte sich mit einer dreiminütigen Präsentation vor. Diese war von Lea und Fabian gründlich zu Hause vorbereitet worden, denn auch das Outfit und die mitgebrachten Gegenstände sollten landestypisch sein: Finkenwerder Fischerhemden, Marzipan von Niederegger zum Verkosten („Nur der Hälfte der Jugendlichen hat es geschmeckt“, schmunzelte Fabian), ein Buddelschiff und ein Hamburg-Buch rundeten den Hamburger Beitrag ab. Bemerkenswert war, dass sich die Zuschauer positiv über die große Anzahl an Schulen für Hörgeschädigte in Deutschland äußerten.

Das Juniorcamp stand unter dem Motto „Knowledge – Passion – Courage - Belonging“ (Wissen – Leidenschaft – Mut – Zugehörigkeit). Diese Tugenden wurden in verschiedenen Workshops vermittelt. Dahinter steht das Ziel des Juniorcamps, eine neue Generation von selbstbewussten, global denkenden jungen Gehörlosen durch internationale Vernetzung und „Empowerment“ (Übergeben von Verantwortung) zu fördern.

Nach einer unvergesslichen Camp-Woche und einer Wildlife-Exkursion zu Känguru, Koala & Co durften die drei deutschen Jugendlichen gemeinsam mit ihrem Betreuer eine weitere Woche mit Sightseeing in Melbourne und Sydney verbringen. Nach ihrer 27-stündigen Rückreise nach Hamburg waren sich Lea und Fabian sicher: „Irgendwann reisen wir wieder nach Australien – am besten für ein ganzes Jahr!“



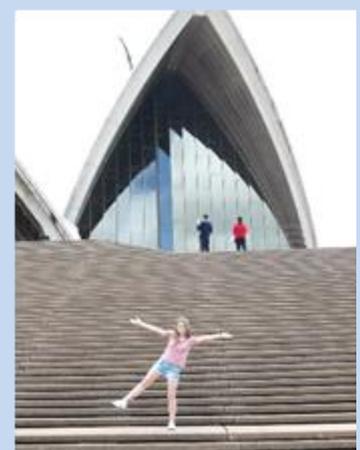
73 Jugendliche aus 22 Nationen

Foto: WFD



Fabian auf der Harbour Bridge  
in Sydney

Foto: privat



Lea vor dem Sydney Opera  
House

Foto: privat

[Nach oben](#)

## Bereicherung – Das Projekt Klangradar 3000

Das Kompositionsprojekt des Landesmusikrates Hamburg e.V. mit dem futuristischen Namen „Klangradar 3000“ wird seit seiner Gründung im Jahr 2000 von der Schulbehörde gefördert. Es bietet Jugendlichen an allgemeinen Schulen die Möglichkeit, im Rahmen des Musikunterrichtes experimentelle Musik kennenzulernen und zu komponieren.

Unter experimenteller Musik versteht man Kompositionen, „die die herkömmlichen Grenzen der Klang-erzeugung oder Klangaufnahme durch elektronische Mittel oder Instrumente erweitern.“ (Quelle: wissen.de). Die 10-12jährigen Elbschüler/innen äußerten nach ersten Höreindrücken von experimenteller Musik, dass dies keine Musik für sie sei – zu ungewohnt klangen die Töne und Geräusche in ihren Ohren.

Das Projekt an der Elbschule umfasste einen Zeitraum von drei Monaten, in denen die inklusive Klasse 5/6-I von dem professionellen Komponisten Sergio Vasquez angeleitet wurde. In enger Zusammenarbeit mit der Musiklehrerin Kathrin Jacobsen wurden die 14 Jugendlichen zunächst an das Motto „Mit den Ohren sehen lernen – Wahrnehmen der eigenen akustischen Umgebung und deren Imitation mit unterschiedlichsten Klangerzeugern“ herangeführt. Sie entwickelten anschließend in zwei Gruppen je eine Klangkomposition, die zu einem Stück zusammengeführt wurden. Sergio Vasquez war ein anspruchsvoller Lehrmeister, der „das Stück dreimal als zu schlecht befunden und verworfen hat“, schrieb ein Schüler in der Projektdokumentation.

Das Durchhaltevermögen der Jugendlichen zahlte sich aus, denn am 2. und 3. März 2017 brachten sie ihre experimentelle Komposition in einer Doppel-Aufführung mit der Partnerschule Goethe-Gymnasium sowohl in Lurup als auch am Holmbrook zur Aufführung. Das künstlerische Ergebnis dieses Projektes wurde von ihnen selbst sehr bescheiden mit „irgendwie so mittel, aber eigentlich gut“ beschrieben. Das Publikum und Frau Jacobsen sahen das anders: Es gab viel anerkennenden Applaus an beiden Auftrittsorten – und eine futuristische Musikerfahrung für alle Beteiligten.

Hören und sehen Sie selbst: Auszüge aus dem Konzert [hier](#).



Sergio Vasquez erklärt den Mix



Sergio Vasquez dirigiert



Aufführung im Goethe-Gymnasium

Fotos: privat

[Nach oben](#)

## Bedeutung – Warum sind Bienen für uns so wichtig?

Welches Problem haben Bienen aktuell und damit auch wir Menschen? Fragen wie diese zu dem Thema Umweltschutz haben ihren festen Platz im Unterricht. Um den dazugehörigen Antworten auf die Spur kommen, erscheint ein einfacher Zugang zum Lebensraum der Bienen vor der Klassentür bestens geeignet.

Demnächst wird es in der Elbschule lebendige Bienen und kundige Unterweisungen durch den Schulhausmeister Herrn Kossmann geben, der sich als Hobbyimker fortbildete und die Bienenhaltung im blühenden Atriumgarten gründlich vorbereitet hat. Die schulischen Gremien gaben dem Projekt „Elb-Bienen“ grünes Licht. Dieser Standort wurde gewählt, weil die Wände des Atriums sehr hoch sind und die Bienen nach oben ausfliegen werden. Für die Schüler/innen wird die Beobachtung der Bienenvölker durch die Fensterfront der Aula problemlos möglich sein. Eine selbst gebaute Beute (Bienenbox) ist mittlerweile aufgestellt, zahlreiches Zubehör angeschafft und bereitgelegt.

Herr Kossmann beobachtete täglich die Meldungen auf der Internet-Schwarmbörse: Wo wurde ein herrenloser Bienenschwarm gesichtet und eingefangen? Welcher Imker hat einen überzähligen Naturschwarm abzugeben? Anfang dieser Woche konnte er tatsächlich einen Naturschwarm Bienen aus Laboe abholen. Am 15. Mai konnten sie ihre neue Beute (Bienenbox) beziehen.

Herr Kossmann nennt sich seitdem scherzhaft Kosssumm. Und wir freuen uns schon auf den ersten eigenen Elbschulhonig!



Links: Herr Kossmann mit Schutzkleidung und Rauchapparat

Rechts: Einlaufparade der Elb-Bienen

Fotos: privat

[Nach oben](#)